

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1893

19.5.1893 (No. 116)

Badische Presse.

Auflage 13125.

21. Dezember 1892
notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expeditio:
Karlstraße Nr. 27.

Redaktions- und
Druckerei von
Herrn J. H. G. G.

Verantwortlich:
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Teil:
Albert Geyog.

für den
Anzeigen-Teil:
J. H. G. G.

Nr. 116. 1. Blatt.

Telephon-Nr. 86.

Karlsruhe, Freitag, den 19. Mai 1893.

Telephon-Nr. 86.

9. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein
1. und 2. Blatt, zusammen 12 Seiten.

Ueber die Lage in Oesterreich-Ungarn

Aus Wien, 17. Mai, schreibt man uns:

Man spricht oft von dem „Verfall unserer Zeit zur
Bekehrung“. Was das Deutsche Reich betrifft, so könnte
er Außenstehende, im Hinblick auf die dort rastlos ar-
beitende Gesetzgebungs-Maschine, der Meinung werden, dieses
Land habe wirklich den inneren Verfall, seiner Zeit und
folglich ein Vorbild der Gesetzgebung zu sein. Allein:
Zuwiel Geschäftigkeit ist nicht, heißt es in „Hanslet“.
Oesterreich-Ungarn übt auf dem Gebiete mehr Zurück-
haltung. Nicht als ob unsere Gesetzgeber minder fleißig
wären, — aber die Befähigung für diese schöpferische
Thätigkeit ist wohl spärlicher vorhanden. Wir sind nicht
originell in Gesetze machen. Die Steuergesetzgebung z. B.
ist im Wesentlichen nach der preussischen Steuergesetzgebung
angefasst worden und ebenso steht es auf vielen anderen
Rechtsgebieten. Man scheint neidlos anzuerkennen, daß
hier der Reichsdeutsche „früher aufsteht“ als der Oester-
reicher.

Auch dem Kulturkampf sind wir nachzuahmen im
Begriff. Zwei nach reichsdeutschen Mustern gearbeitete
Gesetze, eines über die Militärstandesregister, das andere über
die obligatorische Zivilliste, gaben den Anstoß. Zur Be-
stimmung kommen die Entwürfe erst im Herbst, aber schon
ist das Geplänkel im Gange. Von dem Mißtrauensvotum,
welches das Magnatenhaus über die Kirchenpolitik der
Regierung ausgesprochen, hat der Telegraph bereits Mit-
teilung gemacht, ebenso von den heftigen Angriffen, welche
die liberale Presse darob gegen das Oberhaus richtete.
Die liberale Presse kam schließlich überein, dem Votum
der konservativen Herren keine weitere Bedeutung
beizumessen. Anders natürlich die katholischen Blätter,
wie das „Vaterland“, welches nicht müde wird, den
Mißtritt des Kultusministers zu fordern.

Zwischen ist eine Schwierigkeit für das Ministerium
Bedeckung hinzugekommen: Die Stodung in der Fort-
führung der Währungsregelung. Die Reform hat
sich bisher — abgesehen von den langwierigen Vorder-
handlungen — überraschend glatt abgewickelt, aber da
wurde die Börse übermäßig — der Appetit war mit dem
Essen gewachsen — und zuletzt störrisch. Herr Beckler
ist jedoch unser Miquel, und wie er die Honved-
affaire um die Spitze brachte, an der Szapary ge-
scheitert, so wird er auch hier Rath zu schaffen wissen.
Für die kirchenpolitischen Gesetze hat er im Unterhause
eine Mehrheit; es gilt nun, bis zum Herbst auf eine
solche im Oberhause zu sichern. Der Kaiser hat zwar
seine Zustimmung zur Vorlage gegeben; da er aber sehr
strenggläubig ist, dürfte seine Abneigung gegen liberale

Kirchenpolitik sich an jedem Widerstande in der Volksoer-
treitung leicht wieder ankriegen. Der etwaige Sturz des
Ministeriums könnte schwere Gefahren für die ohnehin
bedrohte Reichseinheit mit sich führen, zumal der National-
haber in den einzelnen Ländern ununterbrochen weitertobt.

Tageb-Rundschau. Deutsches Reich.

* Der Kaiser begab sich heute, Donnerstag, früh 8
Uhr 40 Minuten mit bekanntem Gefolge nach Görlitz, trifft
dort 12 Uhr mittags ein, verbleibt bis 5 Uhr und begiebt
sich alsdann nach Muskau, von wo er am 19. abends nach
Potsdam zurückkehrt.

* Die „Post“ schreibt: An der gestrigen Sitzung
des Staatsministeriums nahmen der Reichskanzler
Graf v. Caprivi, der Kriegsminister v. Kattenborn-
Stachau und der Staatssekretär Fehr. v. Malgahn theil.
Wie eine parlamentarische Korrespondenz mittheilt, soll be-
schlossen worden sein, die Militärvorlage dem neuen
Reichstag in der dem Antrag v. Huene ent-
sprechenden Fassung zu unterbreiten, die erforder-
liche Deckung soll unter Verzicht auf die vorher
in Aussicht genommene Erhöhung der Brannt-
wein- und Braunkohle beschafft werden. Wir können
für diese Angaben natürlich keine Bürgschaft übernehmen.

* Erzbischof v. Stabilewski beehrte aus Rom
an befreundete Geistliche nach Posen, daß er der polnischen
Fraktion für ihre Abstimmung für die Militärvorlage
seinen Dank ausgesprochen habe.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt gegenüber anderen
Zeitungen aus, in Preußen z. B. würden für Unter-
richtszwecke mehr als in irgend einem ausländischen
Staate Ausgaben gezahlt und zwar für den Kopf 6,54
Francs, während u. A. Frankreich nur 4,43 Francs leistet.
Auch die dauernden Ausgaben des Kultusministers für 1893/94
sind viel größer und auch progressiv stärker gestiegen als
die dauernden Ausgaben des Kultusministers für 1892/93.

* Die Kolonie Togo hat sich auch 1892/93 über
Erwartung günstig weiterentwickelt. Die im Etat auf
116,000 M. veranschlagten Einnahmen ergaben in der
That 220,000 M.; in gleicher Weise wachsen die Finanz-
erträge der Handelsfirmen.

(Originalberichte der „Badischen Presse“.)

* Der Bundesrath stimmte den Gesetzentwürfen
über Abänderungen und Ergänzungen der Militärpen-
sionsgesetze, sowie dem Gesetzentwurf zur Ergänzung
der Bestimmungen über den Wucher nach den Beschlüssen
des Reichstages zu.

* Die „Nationalzeitung“ bezeichnet als Nachfolger
des verstorbenen Staatssekretärs Hanauer den gegen-
wärtigen Unterstaatssekretär im preussischen Justizministerium
Rede-Pflugstedt. Der Vorsitz der Kommission für

das bürgerliche Gesetzbuch soll von der Leitung des
Reichsjustizamts getrennt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* In ungarischen Abgeordnetenhaus brachte
der Kultusminister unter lebhaften Ovationen des
ganzen Hauses den Gesetzentwurf über die freie Re-
ligionsübung ein. Die Hauptbestimmungen desselben
sind: Jede Religion darf frei bekannt und geübt werden
innerhalb der durch die Sittengesetze gezogenen Schranken.
Zu religiösen Handlungen darf Niemand gezwungen
werden. Die Beschränkungen in der Amtsbefähigung
durch eine Religion werden abgeschafft. Kirchliche
Strafen dürfen wegen Befolgung gesetzlicher Bestimmungen
nicht verhängt werden. Jede Konfession kann unter
Einreichung detaillirter Vorschriften um die gesetzliche
Registrierung einkommen, worauf sie mit den anderen
Religionen gleichberechtigt ist. Die Kirche darf keine
körperliche, keine Gefängnis- oder Geldstrafe ver-
hängen und darf Grundbesitz nur zur kirchlichen und
Schulzwecken erwerben. Die Geistlichen müssen Ungarn
sein und die ungarische Befähigung haben. Der Minister
kann Entfernung von Geistlichen wegen ihrer Staats-
feindschaft verlangen; gehorcht die Gemeinde nicht, so
wird sie aufgelöst. Mehrere Gemeinden dürfen eine
höhere Organisation haben, welche sie gegenüber der
Behörde vertritt, doch darf Oberhaupt kein Ausländer
oder ausländische Behörde sein und darf die Kirche von
einer ausländischen Person oder Behörde nicht abhängen.
Die Regierung wacht über die ordentliche Gebarung
und die Einhaltung der Statuten. Wer konfessionslos
ist, muß zuvor seine Rückstände bei der Confection be-
gleichen haben. Auch die Confectionslosen wie die
Fremden dürfen sich zu gemeinsamen Religionsübungen
vereinigen.

(Originalbericht der Badischen Presse.)

Δ Im böhmischen Landtag fehlten beim Be-
ginn der 3. Lesung am Mittwoch die Abgeordneten.
Die Junggehehen nehmen ihre Plätze erst ein, als durch
Auszahlung die Beschlussunfähigkeit festgestellt ist. Die
Junggehehen begehren die Abhebung der Vorlage be-
treffend das Trautenauer Kreisgericht von der
Tagesordnung, da das Czchenwolk darin eine Aktion
zur Landestheilung erblicke. Die Weigerung des Oberst-
landmarschalls, welcher erklärte, die Majorität des Lan-
tages repräsentire gesetzlich das gesammte Land, ruft eine
längere für mich Bewegung hervor. Die Jung-
gehehen entziehen den Stenographen die Stenogramme
und stürmen auf den mit der Verlesung des Commissions-
berichtes beginnenden Referenten Punkte ein. Die Deut-
schen eilen zum Schutze herbei und schaaren sich um die
Tribüne. Es ertönen die heftigsten Rufe und Gegen-

Und vergieb' uns unsere Schuld.

Roman von Georg H. D. C.

(163)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Weiß ich's?“ hohnlachte der Diener wieder.

Ein kurzer Ausruf des Jorns oder Schredens ent-
rang sich den Lippen des jungen Grafen. „Kein Zweifel“,
rief er von der Angst des bösen Gewissens gefoltert, „sie
kommt selbst herbei, um sich ihr Recht zu suchen, o, Du
bist ein Tölpel mit all' Deiner Schlaueit!“
„Dank schön!“ versetzte Franz kaltblütig, „aber ich
glaube, Sie brauchen sich nicht zu ängstigen, Herr Graf,
ich müßte mich sehr täuschen, wenn sie mit ihrem Sprö-
ding nicht bereits jetzt irgendwo an den Gestaden des
Comersee von Fischern aus dem Wasser gezogen worden
wäre!“

Mit allen Anzeichen des Entsetzens blieb Wolf jäh-
lings stehen. „Tobt? . . . Ertrunken meinst Du?“ brachte
er mit aschfarbenen Lippen hervor.

„Sagen Sie lieber ertränkt, das wird das Nichtigste
sein, Herr Graf“, meinte Franz.

„Entsetzlich! fürchterlich!“ stöhnte Wolf auf, beide
Hände vor das Gesicht schlagend.

Ein verächtliches Lächeln durchzuckte die blutlosen
Lippen des Kammerdieners und dieser trat ganz nahe an
den Niedergeschmetterten heran. „Das wäre Ihre schlimmste
That nicht, wenn das junge Weib mit sammt dem Kinde

sich wirklich in den Comersee gestürzt hätte . . . denn für
uns handelt es sich einzig darum, daß sie uns aus dem
Wege geräumt ist.“

Wolf gab keine Antwort mehr. Er hatte das An-
gesicht wieder in beide Hände geborgen und dumpf auf-
stöhnend, versank er in tiefes Brüten.

Der Kammerdiener verließ indessen geräuschlos das
Gemach. Was sollte er Wolf noch sagen.

Noch lange Zeit, nachdem Franz ihn verlassen, saß
Wolf regungslos auf seinem Sessel da und hielt das An-
gesicht in beiden Händen verborgen.

Daß er Menschen tragisches Geschick nicht aus seinem
Stimme verdammen konnte! Er hatte die Zeit über geglaubt,
sich einreden zu können, er fühle nicht die geringste Leiden-
schaft mehr für sie, nun erst, wo der gewissenlose Schurke
ihm kaltblütig die Mittheilung machte, Menschen sei wo-
möglich todt, da fühlte er ein Niesen und Wogen in seinem
Herzen, wie noch nie zuvor. Nun mußte er mit einem
Male, mit welcher unendlichen Leidenschaft er Menschen
noch immer liebte, wach ein unermesslicher Zauber in
ihrem unschuldsvollen Blicke gelegen war. Und er hatte
sie verrathen, das unschuldige Geschöpf unbarbarisch von
seinem bergenden Herzen hinweg hinausgestoßen in den
Kampf der Welt . . . Oder vielleicht hatten gar die
Wellen des Comersee's barmherzig sie hinabgezogen in die
tiefen, dunklen Tiefe, wo es keine Menschenfalschheit und
keine Menschenarglist gab

Und als Wolf so weit gekommen war in seinem
Denken, da ließ er die beiden Hände vom Gesicht herab-
sinken; er war der Verzweiflung nahe.

XXXI.

Ein scharfer Nordwind legte durch Wald und Flur,
mit rauher, unbarbarischer Gewalt das letzte Laub von
den herbstlichen Bäumen abschüttelnd und die Kronen der
Tannen- und Fichtenstämme unsanft hin- und heraufend.
Am Himmel leuchtete kein Stern, regenschweres Gewölke
verdüsterte die ohnehin finstere Nacht noch mehr.

In der wohlverwahrten Wohnstube saßen der Müller
Tobias Sturm und sein Weib Therese wortlos einander
gegenüber an dem ungesügten, vieredigen Tischchen. Die
Lamppe verbreitete einen behaglichen Schein über das
altwäckerlich, wohllich eingerichtete Gemach, in dessen Kachel-
ofen zum Ueberfluß ein wärmendes Feuer flackerte.

Beide, der Müller sowohl wie sein Weib, saßen ver-
grämt aus. Frau Therese faltete die Hände und sagte
jetzt, wie zu sich selbst gewandt: „Gnad Gott allen denen,
die draußen sein müssen bei Sturm und Regen . . .
O, Tobias“, wendete sie sich mit eindringlicher Stimme
an ihren Mann, „fällt Dir's denn gar nit bei, daß auch
wir jemanden draußen haben, von dem wir nit wissen,
wie's ihm geht?“

Der Müller schaute sie mit einem finsternen Blicke an:
„Ich wüß' von keinem Sterbensmenschen, um den ich mich
zu kümmern hätt'!“ murte er dann abweisend. (S. i.)

ruse. Der Oberstaatsmarschall verläßt seinen Platz und sodann den Saal, in welchem der Tumult fortbauert. Der Oberstaatsmarschall kehrt zurück und erklärt die Sitzung für geschlossen. Die Deutschen, die Altzechen und die Vertreter des Großgrundbesitzes verlassen den Saal in welchem die Jungzechen in heftigster Erregung zurückbleiben.

Frankreich.

* Dem „Journal des Debats“ zufolge stehen weitere Verhaftungen von Anarchisten bevor.

* Aus Tripolis wird unterm 10. Mai gemeldet: Als die Familie des französischen Konsuls heute eine Spazierfahrt unternahm, wurde dieselbe von einer Schaar Eingeborener insultirt und mit Steinen beworfen. Der Kavasse des Konsulats ergriff den Hauptführer, allein ein türkischer Offizier trat zu Gunsten desselben dazwischen. Der Konsul verlangt Genugthuung.

* Das „Echo de Paris“ meldet: In Belfort, Epinal, Nancy und anderen Grenzstädten befinden sich gegenwärtig überaus zahlreiche Elsaß-Lothringer, die nach fünfjähriger Campagne in Algerien, Tonking und Dahome zurückgekehrt, von allem entblößt und in großem Elend sind.

England.

* In Unterhaus erklärte sich nach mehrstündiger, zeitweilig recht lebhafter Debatte Gladstone bereit, das Amendement des Abgeordneten James als Zusatzartikel zum § 2 der Homerule-Bill anzunehmen, jedoch mit dem Vorbehalt, dasselbe in einem späteren Stadium der Berathung der Bill als besonderen Paragraphen einzuschalten. Das Chamberlains gedrückte Absehen anlangend, durch weitere Anträge die der irischen gesetzgebenden Versammlung zu gewährenden Befugnisse zu beschränken, so werde sich die Regierung einer solchen Absicht entschieden widersetzen. Der Antrag James wurde hierauf ohne Abstimmung angenommen.

Italien.

* Die Gerüchte über die bevorstehende Verlobung des Kronprinzen mit einer englischen oder holsteinischen Prinzessin werden entschieden dementirt; dagegen ist es wahrscheinlich, daß der Kronprinz im Herbst den deutschen Kaiser besucht.

Portugal.

* Die Kammer nahm gestern endgiltig und einstimmig, außer den Stimmen der Republikaner, das Gesetz über die auswärtige Schuld mit den vom Finanzminister gemachten Modifikationen an.

Die Wahlbewegung.

* Karlsruhe, 18. Mai. Aus dem Leserkreise wird wiederholt folgende Frage laut: „Besteht das Reichstagswahlrecht für das vollendete 25. Jahr anfangend oder sind sämmtliche im Jahre 1868 Geborene wahlberechtigt? Das Wahlrecht beginnt mit der Vollendung des 25. Lebensjahres, es steht also für die nächste Wahl Allen zu, die vor dem 15. Juni 1868 geboren sind. Nach einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern können Personen, die als noch nicht fünfundsiebenzigjährig nicht in die Wahllisten aufgenommen sind, wenn sie nachweisen, daß sie bis zum 15. Juni das wahlfähige Alter erreicht haben werden, nachträglich die Eintragung verlangen und ihr Wahlrecht ausüben.“

* Karlsruhe, 18. Mai. Der Ausschuß der konservativen Partei Badens tritt in dem gestern veröffentlichten Wahlaufsatz für unbedingte Annahme der Militärvorlage ein. Neben erhöhter Börsensteuer und einer Iniferatensteuer wird eine Wehrsteuer gefordert, die als Zuschlag zur Einkommensteuer von den vom Militärdienst Befreiten zu erheben sei. Der Aufsatz erklärt sich gegen das System der Handelsverträge, verlangt die Verschärfung und Ausdehnung der Wuchergesetze, hohe Besteuerung der Börsengeschäfte, verlangt für den

christlichen Staat christliche Richter und christliche Lehrer, sowie die Abperrung der Grenzen gegen weitere jüdische Einwanderung.

* Karlsruhe, 17. Mai. Das Zentralkomitee der Centrumspartei in Baden erläßt im „Bad. Beobachter“ eine Erklärung, derzufolge es die Kandidatur des Delans, welcher im achten Wahlkreise (Rastatt-Bühl) nicht billigt, aber „aus verschiedenen Gründen, deren Erwiderung nicht notwendig erscheint“, darauf verzichtet, die Aufstellung eines Zentrumskandidaten gegen Herrn Bender zu empfehlen.

* Stuttgart, 17. Mai. Der extreme Abgeordnete Febr. v. Müsch, welcher keine Kandidatur mehr annimmt, fordert in den sozialistischen Parteiorganen die Wähler seines Bezirkes auf, für den Sozialisten zu stimmen.

* Halle, 17. Mai. Die nationalliberale Partei in Halle und dem Saalkreise beschloß, einen eigenen Kandidaten nicht aufzustellen, sondern die liberale Kandidatur Alex. Meyer's zu unterstützen, um neben der Sicherung der Militärvorlage die sozialdemokratische Kandidatur erfolgreich zu bekämpfen.

* Berlin, 17. Mai. Die „Danziger Ztg.“ berichtet, eine größere Anzahl hervorragender Männer in Berlin, darunter Theodor Mommsen, Georg v. Bunsen, Justizrath Malower, würden in den nächsten Tagen einen Aufruf zu Gunsten der „Freisinnigen Vereinigung“ veröffentlichen.

*** Die Heidelberger Rede des Großherzogs.**

Unter Bezug auf die Bemerkung in der gestrigen Ausgabe der „Karlsruher Zeitung“ über die in einem Theile der Presse erfolgte ungenaue Wiedergabe verschiedener Stellen der Ansprache S. R. des Großherzogs bei dem Militärvereinstage in Heidelberg am 14. d. M. und über die damit verbundene unrichtige Auslegung der Rede S. R. S. Heftigkeit theilt das genannte Blatt heute zur Wiberlegung dieser irrtümlichen Berichterstattung die Ansprache des Großherzogs in authentischer Fassung nachstehend mit:

„Da ich zuletzt rede, wird mir die werthe Pflicht zu Theil, für vieles zu danken. Zunächst danke ich dem Herrn Oberbürgermeister für das, was er mir persönlich an freundlicher Gefinnung gewidmet, und für den reichen Inhalt und so schönen Gedankenausdruck seiner Rede; ich danke ihm von ganzem Herzen. Ebenso danke ich dem Herrn Verbandspräsidenten für dessen erhebende Worte, sowie für den werthen Ausspruch anerkennender Gefinnungen, welche der Großherzogin gelten, in deren Namen ich wärmstens danke.“

Ganz besonderen Dank zolle ich dem hiesigen Militärverein dafür, daß er mir Gelegenheit gab, dieser Feier anzuwohnen. Bedeutet sie doch einen Zeitabschnitt von 20 Jahren und damit den Hinweis auf die wichtigste Periode der Entwicklungsgeschichte Deutschlands — uns Allen werth, besonders aber denen, die dabei für's Vaterland mitgekämpft haben.

Erwarten Sie daher nicht von mir, daß ich über die Gegenwart, über die Ereignisse der letzten Zeit reden werde, Ereignisse, welche den Geist der ganzen Nation erfüllen, aber nicht nur das Deutsche Reich stark in Bewegung gesetzt haben, sondern auch die Aufmerksamkeit des Auslandes allzu sehr auf uns lenken müßten. Ueber diese Ereignisse schweige ich lieber und will von den Aufgaben reden, die uns zur Besserung führen, wobei die Militärvereine besonders thätig zu sein berufen sind.

Ich schließe meine Betrachtungen gerne an eine Zeit an, welche die Kraft in sich schließt, der Zukunft getroster entgegenzugehen, da sie die Bedingungen enthält, aus welchen allein Großes erwachsen kann; es ist die Zeit der Erhebung von 1870—71.

Unsere Aufgaben, meine lieben Freunde, sind sehr einfach zusammenzufassen, sie gründen sich auf die Schule des Heeres, dem Sie ja Alle angehört. Jeder Deutsche, welcher diese Schule mit der ganzen Tiefe ihrer Wirkung erprobte, der hat eine Erziehung genossen, die für das ganze Leben, für alle Bereiche von Nutzen ist. Die hervorragenden Eigenschaften können dabei erlangt werden — Selbstlosigkeit, Hingebung und Treue —, aus denen nur Gutes und Dauerndes entspringen kann.

Sie Alle, meine Freunde, haben diese Erfahrung gemacht und viele von Ihnen haben, wie ich mich heute überzeugen konnte, noch an dem großen Krieg theilgenommen — die schönste und wirksamste Schule, die man sich denken kann. Da erkennt man erst, was es heißt, sich in treuer Unterordnung voll hingeben und an das ganze sich fest anschließen, sowie mit Hilfe der in längerem Dienste zu erlangenden Erfahrungen und Kenntnisse zu der Selbstständigkeit erzogen zu werden, welche uns die Sicherheit gibt, in der Gefahr mit Festigkeit dem Feinde entgegen zu gehen. Das drückt sich dahin aus, daß die Schule des Heeres die Güte des Einzelnen zu unüberwindlicher Stärke erhebt, wie wir das im großen Kriege erlebt haben. Sie haben aber auch Alle erfahren, wie notwendig es ist, solchen Entwicklungsgang gründlich durchzuführen und sich der wichtigen Schulung so zu fügen, daß die nöthige Zahl Ausgebildeter erreicht werde. In diesen Sähen liegt die Grundlage der Zukunft — und da meine ich, daß Sie Alle dazu beitragen müssen, daß die Jugend es erkennen lernt, was es heißt, dem Heere anzugehören; es ist nicht nur eine Ehre, eine Pflicht, es ist auch ein Vorzug, der aber anerkannt werden muß. Zu dieser Erkenntniß, meine Freunde, müssen Sie Alle beitragen, dadurch, daß Sie aus Ihrer Erfahrung die hohe Bedeutung von dem, was es heißt, dem Heere anzugehören, in weite Kreise eindringen lassen. Die Verbreitung dieser Erkenntniß kann uns zu besseren Zeiten führen.

Aber zu meinem Bedauern muß ich sagen, daß es demalen nicht allenthalben so ist, da zu viel andere Interessen an die Stelle treten. Es macht sich ein Egoismus breit, der die Selbstlosigkeit zu verdrängen droht, weil Begehrlichkeit und Maßlosigkeit sich zu sehr geltend machen. Güten wir uns, liebe Freunde, vor diesen Gefahren, dadurch, daß wir nüchtern und bescheiden in unseren Lebensbedürfnissen sind und darnach trachten, mit dem auszukommen, was wir haben. Das sind die gesunden Grundlagen einer festen Ordnung in Staat und Gesellschaft, ohne die es keine frohe Zukunft gibt.

Wenn ich Ihnen diese ersten Worte zurufe, so geschieht es, weil ich fest hoffe, in ersten Zeitverhältnissen von Ihnen ganz und gerne verstanden zu werden.

Nun aber, liebe Freunde, trachten wir darnach, daß all' das, was in schwerer Zeit und mit Aufwand schwerer Blutes geschaffen und erkämpft wurde, uns ungetrübt erhalten bleibe! — Dafür sind wir Alle verantwortlich, jeder Einzelne so gut, wie alle Deutschen zusammen genommen. Also trachten wir darnach, daß das Deutsche Reich in seiner Kraft und Stärke erhalten bleibt, und daß es sich weiter entwickle zum Glück des deutschen Volkes wie jedes einzelnen Deutschen. Daß das so werde, darauf hoffe ich mit Zuversicht, denn so alt ich bin, mein Herz ist jung und guten Muthes. Ich glaube daran, daß die deutsche Nation die ganze Kraft, die jugendliche Kraft behältigen wird, um über die dormaligen schwierigen Zeiten erfolgreich hinweg zu kommen. Mit dieser Zuversicht wende ich mich an Sie und fordere Sie auf, mit mir ein dreifaches Hoch auf unser liebes deutsches Vaterland auszubringen. Das deutsche Vaterland lebe und gedeihe! Hoch!“

Zur Besteuerung der Kunstweinfabrikation.

Der § 11 des Kunstweingesetzes unter sagt die Darstellung von Kunstwein in Wirtschaften, Weinhandlungs- und Weinlagerellen sowie in allen Kellern und Räumen, aus welchen Weintransporte der vorbezeichneten Art anders als auf offener Straße stattfinden können. § 7 der Vollzugsverordnung fügt noch ausdrücklich hinzu, daß in solchen Kellern und Räumen Kunstwein weder zum Verkauf, noch als Hauswein, noch auch für den eigenen Bedarf hergestellt werden darf. Da die Weinpatent-Inhaber und Wirthe, welche zugleich Nebbesitzer sind, in dieser Auslegung des Gesetzes eine Schädigung erleiden, so wandte man sich alsbald an Großh. Stenobirektion und sodann an das Finanzministerium mit der Bitte, etwa folgenden Zusatz zu Paragraph 7 der Vollzugsverordnung zum Kunstweingesetz zu erlassen: Als gewerksmäßige Darstellung von Kunstwein wird nicht betrachtet der Hauswein, welcher aus abgetesterten Weintrestern direkt nach der Weinlese unter steuerlicher Kontrolle für den eigenen Bedarf hergestellt

Das 10jährige Jubiläum des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe.

Festgruß.

Aus Flammen steigt Du auf in Deiner Schöne,
Ein Fürstendental und ein heiliger Ort,
Ein herrliches Ayl der Welt der Idne,
Ayl der Dichtung Nibelungenhort.
Aus Flammen steigt Du auf! Und Flammen wieder,
Sie schlagen unauslöschlich hier empor,
Es riefen sie der Säng' sel'ge Vieder,
Der Dichter Gluthgedanken neu hervor.

Dein heiße Herzen will die Kunst, die hohe.
Gleichwie der Gott im Feuer tritt sie her,
Iach schlägt sie auf, wie Botan's Waberlöse,
Und Deine Seele brennt ein Gluthenmeer.
Die Winde fällt, die Du so lang getragen,
Dein Auge schaut geheim'rer Dinge Lauf,
Und wie Elias heil'ger Flammenwagen
Trägt Dich die Kunst, die Kunst, zum Himmel auf!

— Wie heut' ein Maitag war's, vor vierzig Jahren,
Als Deiner Halle Pforte sich erschloß,
Der junge Frühling kam in's Land gefahren
Und über Dich den Nüthenregen goß.

Da ging ein seltsam Weben durch's Gemauer,
Wie leiser Athem der Unsterblichkeit —:
Du Kind des Frühlings und gegengt im Feuer,
Da wurdest hoher Würde Du geweiht!

Ein Tempel, wo die Kunst mit Feuerzungen,
Ein Frühlingspriester, lehrt am Hochaltar,
Wie einst die Luft gelacht, der Schmerz gerungen,
Wie groß das Leben stets dem Großen war!
Wie dann im alten Gang von Schuld und Sühne
Der Gott im Menschen neue Kraft gewann —:
Dem wardst Du Tempel, liehst ihm Deine Bühne,
Daß Leben ward, was hoher Geist erjann!

Und andachtsvoll in Deinen weiten Räumen
Horcht rings die Menge solchem Priesterwort,
Das fällt die Herzen ihr mit Wunderträumen,
Das trägt den Sinn zu edlen Zielen fort.
Und in die Brust, voll sorgender Gedanken,
Strömt mild herein der Harmonien Fluth,
Und leise wird ein Halt dem irren Schwanken,
Daß neu verjüngt erklart der Lebensmuth.

Und schau' auf vierzig Jahre stolzen Strebens
In Deinen Mauern, heute Du herab,
Du hoher Bau, — das Müß'n war nicht vergebens,
Nicht stehn wir heut an des Vergangnen Grab;

Rein, was hier lebt, geht nimmermehr verloren,
Des Menschen Seele trifft sein ewger Hauch,
Bis sie, wie Du, in Flammen neu geboren,
Bis sie, wie Du, ein Kind des Frühlings auch!

Karlsruhe, 17. Mai 1893.

Albert Herzog.

Aus der Geschichte des Großh. Hoftheaters.

A. H. Als im Februar des Jahres 1847 eine fürchterliche Feuersbrunst das Gebäude des Hoftheaters niedergelegt hatte, da war auch die Großh. Bühne selbst von der Höhe, auf welche sie eine Zeit hindurch geschichte Leiter gehoben, längst herniedergerathen. Unwerth ihrer Ziele, bedeutungslos in dem, was sie darbot, fristete sie in den Augen Karlsruher ein kümmerliches Leben und aus tiefster Ueberzeugung heraus klingt der Wunsch, den ein damaliger Karlsruher Kritiker, Dr. Koffka, bei einer längeren Besprechung der Theaterzustände that: „Wie geht der Grund gelegt und gefestigt wird zu dem neuen Schauspielhaus und wie dann allmählich die Mauern sich erheben werden und Alles sich fügen wird zu einem schönen Ganzen, so möge auch bald ein neuer geistiger Grund sich bilden und aus diesem, ein Phönix aus der Asche, der Genius der wahren Kunst sich emporheben und Inneres mit Aeußerem sich vereinen zu einem würdigen Tempel Italiens.“

Im Jahre 1831 war es gewesen, als Graf v. Reiningen-Rendena als Intendant und alleiniger Leiter dem Großh. Theater überstellt wurde. Bis dahin war ein größeres Komitee, an dessen Spitze der als Dramatiker nicht unbekante Frei-

gemacht... die... kann... werden... in Bezug auf... prüfen zu lassen... Oder aber: im Artikel 11... nur die gewerbsmäßige Darstellung... In der vom Herrn Abgeordneten... für die Tagung des badischen Landwirtschaftsraths... In der vom Herrn Abgeordneten... für die Tagung des badischen Landwirtschaftsraths... Dem Vernehmen der 'Bad. Corr.' zufolge ist die Regierung neuerdings in die Prüfung der hier angeregten Frage eingetreten... d. Aussenberg gestanden, mit der künstlerischen Oberleitung betraut.

wird. Es muß zu diesem Zweck das herzukommende Quantum bei der Steuerbehörde längstens bis 15. September angemeldet werden und steht es im Ermessen derselben, dieses Quantum in Bezug auf seine Höhe durch den Gemeinderath dahin zu prüfen zu lassen, ob es mit der Zahl der ständigen und unständigen Tischgenossen des Anmeldeenden im Einklang steht. — Oder aber: im Artikel 11 des Gesetzes analog Art. 1 u. ff. nur die gewerbsmäßige Darstellung von Kunstwein in Wirtschaft- und Weinhandlungskellern zu unterjagen und zu erklären, daß als solche nicht betrachtet wird der aus abgetesteten Weinstreifen für den eigenen Bedarf hergestellte Hausstrunk.

In der vom Herrn Abgeordneten H. Blankenhorn für die Tagung des badischen Landwirtschaftsraths ausgearbeiteten Begründung wird ausgeführt, daß während man in den guten Weinjahren der zweiten Hälfte der 1850er Jahre, während der ganzen 1860er und bis in die zweite Hälfte der 1870er Jahre kaum daran dachte, sich einen besonderen Hausstrunk zu bereiten, sondern einfach die geringere Kränkeltung und den sogenannten Nachdruck dazu verwendete, die Roth bald lehrte darauf zu greifen, als die Reberträge sich in sehr unliebsamer Weise vermindert und das Naturprodukt zu theuer wurde. Die Großh. Regierung habe in dankenswerther Weise durch Befehl die Winger selbst darauf hingelenkt, wie sie ihre Weinstreifen zu einem billigen und gesunden Getränk in rationeller Weise ausnutzen könnten. Nachdem so die Befürchtungen von Neben- und Obstanlagen gegenüber den anderen Landesbewohnern im Vortheil waren, da sie sich einen steuerfreien Hausstrunk bereiten konnten, während die Anderen Acise bezahlen mußten, stellte man durch das Hausstrunkgesetz vom Jahr 1888 alle Landesbewohner gleich, indem man es Jedermann erlaubte, nach den Vorschriften dieses Gesetzes sich selbst einen steuerfreien Hausstrunk zu bereiten. Durch die Bestimmungen des neuen Kunstweingehes in dessen § 11 bezw. § 7 der Vollzugsverordnung wurde denen, welche schon lange Jahre unbeachtet für ihr Personal den Hausstrunk steuerfrei bereitet haben, dies auf einmal unterlagert wegen der Kunstweinfabrikanten. Man habe den Kunstwein besteuern wollen und besteuere thatsächlich den Hausstrunk. Bei dem Bestehenbleiben des § 11 des Kunstweingehes in seiner jetzigen Fassung bezw. Auslegung würde man viele Rebbesitzer einfach zwingen, ihre Patente aufzugeben und es denselben daher unmöglich machen, den kleinen Wingern durch Zufall ihres Ertrages zu Hilfe zu kommen und die Kellerereien wie von altersher rational auszunutzen. Denn auf die Herstellung des Hausstrunks für ihr Personal können die größeren Rebbesitzer nur dann verzichten, wenn wieder volle Weinjahre kommen. Die Vorbereitungen, unter denen es dem Weinhändler gestattet sein soll, Hausstrunk für seine Arbeiter herzustellen, seien in Wirklichkeit unausführbar. Einmal existiren die Keller, wie sie das Gesetz vorschreibt, nur in äußerst beschränkter Zahl, in den meisten Orten überhaupt nicht, und dann werde sich der volle Weinhändler wohl hüten, Kunstweinsteuern zu bezahlen und sich dadurch von vornherein in Mißcredit zu bringen. Es soll daher beim Landwirtschaftsrath beantragt werden, derselbe wolle Großh. Staatsregierung erlauben, den Ständen eine Abänderung des § 11 des Kunstweingehes im Sinne der Eingabe des Oberbadischen Weinbauvereins in Vorschlag zu bringen, und ferner durch eine provisorische Verordnung die Herstellung von Hausstrunk den Weinpatent-Inhabern, Weinhändlern und Wirthen unter Kontrolle im Herbst dieses Jahres zu gestatten.

Dem Vernehmen der 'Bad. Corr.' zufolge ist die Regierung neuerdings in die Prüfung der hier angeregten Frage eingetreten und es ist zu erwarten, daß die Erörterung im Landwirtschaftsrath auf die Behandlung derselben einwirken wird.

Aus Baden.

* Nr. 24 des Verordnungsblattes der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen hat folgenden Inhalt: Allgemeine Verfügungen: — Sonstige Bekanntmachungen: Deutsche Freikartellliste. Sommerfahrplan 1893. Fahrpreisermäßigung. Internationales Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr. Deutsch-russischer Eisenbahn-Verband. Druck und Verkauf von Frachtbriefen. Einstellung von Privatwagen. Betriebsöffnungen und Mittheilungen. Personalnachrichten.

d. Aussenberg gestanden, mit der künstlerischen Oberleitung betraut. Eduard Devrient meint von dem neuen Intendanten in seiner 'Geschichte der deutschen Schauspielkunst': 'Er war ein kunstfertiger, enthusiastischer junger Kavaliere, und was Lust und Eifer eines vornehmen Dilettanten bei der Leitung einer Bühne nützen können, ist der Karlsruher Bühne durch Graf Reiningen zu Theil geworden; seine Intendanten bezeichnet die seitherige beste Periode dieser Bühne'.

Aber nur 8 Jahre lang blieb Graf Reiningen in seinem Amte und auch die nächsten Jahre sollten die oberste Leitung der Bühne aus einer Hand in die andere übergehen sehen. 1840—43 war Baron v. Gemmingen Intendant, 1844—50 wurde Frhr. v. Aussenberg zum zweiten Male berufen und 1850 war Baron v. Eschschy Aussenbergs Nachfolger, starb aber bereits im nächsten Jahre. Das ein solcher Wechsel und die dadurch naturgemäß hervorgerufene Unsicherheit in der Leitung selbst, auf das Theater von dem schädlichsten Einflusse sein mußte, ist selbstverständlich und es ist ein trübes Bild, das Eduard Devrient von dieser Zeit entwirft, indem er schreibt:

'Als 1851 Baron Eschschy starb und seine Stelle einzuweisen dem Rechnungsbeamten übertragen wurde, trat eine vollständige Auflösung ein, in welcher ein Jeder zugriff, um sich eine Stellung zu verschaffen, bedurft Ordnung und Zuversicht wieder eintreten mochten. Im Bierhauskonvent wurden die Rollen vertheilt und sonstige Kunstinteressen erledigt und der Ton dieser Verhandlungen natürlich in die weitere Bühnenthätigkeit verpflanzt.

Die schwere Erkrankung des Großherzogs Leopold, wie seines Thronerben, drängten alle Theaterangelegenheiten in den

9 Musiklehrerprüfung für 1893. Im Monat November d. J. findet eine Prüfung von Musiklehrern statt. Gelüste um Zulassung zur Prüfung sind bis zum 30. September d. J. unter Beifügung der geforderten Nachweise an den Großh. Oberstudienrat einzureichen.

Badische Chronik.

× Leopoldshafen (N. Karlsruhe), 17. Mai. Heute Vormittag 9 Uhr wurde durch die Neupföcher Fischer an der Mündung des hiesigen Hafens die Leiche der seit Montag Mittag vermissten ledigen Pauline Grundwein von Eggenstein, Tochter des Straßenwirts Ludwig Grundwein, gefunden. Dieselbe ging Montag Mittag Gras holen und kehrte nicht wieder zurück. Das Mädchen ist 25 Jahre alt und verlobt. Auf welche Weise es den Tod des Ertrinkens fand, ist noch nicht festgestellt.

× Hoesheim (N. Mannheim), 17. Mai. Auf Beginn des kommenden Schuljahres — im Laufe des Monats Juli — werden in der Blindenerziehungsanstalt zu Hoesheim eine Anzahl Plätze für Zöglinge frei werden. Aufnahmefähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige blinde Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben. Anmeldungen sind bei dem Verwaltungsrath der Blindenerziehungsanstalt Hoesheim zu Mannheim einzureichen.

× Osterburken, 17. Mai. Eine Versammlung von Bierbrauereibesitzern des kleinen und mittleren Betriebes tagte hier, um über die Lage dieses Gewerbes im Allgemeinen, sowie über die Malzsteuer im Besonderen zu beraten. Nach längerer Beratung gelangten folgende Fragen einstimmig zur Annahme: 1. Wenn eine Begünstigung der kleineren und mittleren Betriebe bei dem jetzigen Steuermodus (Steffsteuer) durch das Gesetz nicht erreichbar sein sollte, so wäre die Malzsteuer mit Staffeltarif zu erstreben, und zwar in folgender Abstufung: Die Betriebe bis zu 3000 Ztr. Malzverbrauch zahlen für die ersten 1000 Zentner pro Zentner 4 Mark, für die übrigen Zentner 4 Mark 50 Pfg. Die weiter folgende Abstufung von 3000 Zentner aufwärts will die Versammlung dem Ermessen hoher Regierung anheimstellen. 2. Eine Eingabe an die Großh. Regierung soll derselben die bedenkliche Lage der Klein- und Mittelbrauereien in Baden schildern und das Entgegenkommen von dieser Seite erwirken. 3. Ein Ausschuss von 16 in der Versammlung ausgewählten Brauereibesitzern wurde gewählt und hat die Aufgabe, sich mit den Kleinbrauereibesitzern des ganzen Landes in Verbindung zu setzen, um die Bewegung zu einer fruchtbareren zu gestalten, ebenso zur Abfassung der Eingabe an die Großh. Regierung. Der zum Vorsitzenden gewählte Altbürgermeister Hofmann-Osterburken glaubte die Versicherung geben zu können, daß in diesem Punkte von der Regierung gewiß das weiteste Entgegenkommen erwartet werden dürfte.

× Osterburken, 17. Mai. Bei der hier stattgehabten Versteigerung von 15 Stück Farren der Aufzuchtstation Ruchbach wurden ca. 8000 M. gelöst. Das theuerste Stück kaufte die hiesige Gemeinde um 795 M. An Kaufsliebhabern fehlte es nicht, viele Gemeinden des Kreises hatten ihre Vertreter geschickt, Bestenbild erworbene Farren um 600 M. Im Allgemeinen war das Urtheil der Sachverständigen über die verkauften Thiere zustimmend günstig; hinter Original-Simmthalen etwas zurückstehend, stammten dieselben von Oberländer Thieren und werden als gutes Zuchtmaterial die Viehschlächter im Preise verbessern.

× Schwellingen, 17. Mai. Die Schwelinger Schloßbrauerei in Schwellingen, welche im vorigen Jahre gegen den damaligen Vorstand der Waidstaber-Vorwerk-Klasse, Bürgermeister Böckler, Ehrentrankungsliste erhoben hatte, da Letzterer ihr von der hiesigen Vorwerk-Klasse geliehenes Kapital von circa 40.000 M. gestündigt hatte, hat nun wirklich ihre Zahlungen eingestellt. Die Gläubiger weigerten sich, in der Versammlung vom 3. d. Mts. den gemachten Vergleichsvorschlag anzunehmen, es wurde sonach das Konkursverfahren über die Brauerei eröffnet.

× Laubersbroschheim, 17. Mai. Auf Beginn des kommenden Schuljahres — im Laufe des Monats Oktober — werden in der Taubstummenanstalt zu Gerlachshausen eine Anzahl Plätze für Zöglinge frei werden. Aufnahmefähig sind körperlich gesunde und bildungsfähige taubstumme

Hintergrund der Hofinteressen, und so kam es, daß binnen fünf Jahren ein gedachtes und blühendes Theater äußerlich wie innerlich zu Grunde gerichtet wurde.

Im Sommer 1852 trat Großherzog Friedrich die Regenschaft in Baden an, und wie in so manchen anderen Dingen, so sollte es nun auch mit der Pflege der Kunst und dem Hoftheater anders und besser werden. Mit hellestem Blick hatte der Regent bald erkannt, wo es hier Noth that und noch im selben Sommer berief er einen Mann an die Spitze seiner Bühne, dem es gegeben war, in 18jähriger unermüdlicher Wirksamkeit das Karlsruher Hoftheater zu einer der wahrhaft vornehmen und geschätzten Pflanzstätten dramatischer Kunst in Deutschland zu machen: Am 23. August 1852 wurde Eduard Devrient, Hofschauspieler und Regisseur in Dresden, zum Großh. Hoftheaterdirektor ernannt. Ein Bürgerlicher, ein Schauspieler, nahm mit einem Male einen Posten ein, der bis dahin dem Adel des Landes vorbehalten gewesen war. Die neue Zeit war heraufgestiegen und auch der Regent hatte sich zu ihr bekennt.

Wie Devrient selbst über die große prinzipielle Bedeutung seiner Berufung dachte, das finden wir im 5. Bande seines Geschichtsbüchchens:

'Kein deutscher Fürst hatte bisher entschiedener als Friedrich von Baden dem Willen Kaiser Josephs II. sich angeschlossen: daß sein Theater zur Verbreitung des guten Geschmacks, zur Veredlung der Sitten wirken, damit den höheren Kulturankalten des Staates sich anschließen solle; daß die Kunst künstlerischer Führung bedürfe; und keiner hatte bis jetzt die Aufrichtigkeit seines Willens durch eine so zuverlässige Gründung der künstlerischen Direktion dargestellt.

Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben. Anmeldungen sind bei der Inspektion der Taubstummenanstalt Gerlachshausen zu Laubersbroschheim einzureichen.

× Heidelberg, 17. Mai. Eine Versammlung der Rathschreiber der Bezirke Heidelberg, Schwellingen, Weinheim und Mannheim behufs Besprechung verschiedener, die Interessen der Rathschreiber tief berührender Fragen fand vor einigen Tagen hier statt. Der Vorstand des Bezirksvereins Baden, Herr Rathschreiber Wrehm, eröffnete die Versammlung. Eingehend berathen wurden die Versorgung und Hinterbliebenen-Versorgung der Rathschreiber, insbesondere wegen der hierwegen im Monat Mai ds. J. in Karlsruhe stattfindenden Generalversammlung der Rathschreiber des bad. Landes; die Frage der Belassung der Grund- und Pfandbuchführung der einzelnen Gemeinden. Herr Rathschreiber Sauer in Sodenheim stellte den Antrag, die Versammlung wolle beschließen, daß in der in Karlsruhe abzuhaltenden Generalversammlung nur für eine Petition wegen Versorgung und Hinterbliebenen-Versorgung der Rathschreiber gestimmt und die Angelegenheit wegen der Grund- und Pfandbuchführung in der beabsichtigten Petition nicht zur Sprache gebracht werden soll. Dieser Antrag erfuhr einstimmige Genehmigung. Seitens des Herrn Rathschreibers Mayfahrt in Redarau wurde bemerkt, daß es nothwendig wäre, in der Petition den Vorschlag zu machen, daß die Versorgung und Hinterbliebenen-Versorgung der Rathschreiber bezüglich der Beitragsleistung zu derselben dahin geregelt werden möge, daß von Seiten der Rathschreiber, der Gemeinden und des Staates je ein Drittel der ständigen Beiträge aufgebracht, außerdem von Seiten des Staates ein entsprechender Grundstocksbeitrag geleistet werden möge, ferner daß die Versorgung und Hinterbliebenen-Versorgung nach vorheriger Gehaltsklasseneinteilung erfolgen soll. Nach eingehender Diskussion wurde dieser Antrag gleichfalls angenommen. Die Beschlüsse der Versammlung sollen den Bezirksvorständen des ganzen badischen Landes zur Kenntniß und eventuellen Aufzeichnung noch vor der Generalversammlung mitgeteilt werden.

× Ettlingen, 16. Mai. Es steht nunmehr so gut wie fest, daß bei der demnächst stattfindenden Bürgermeistervwahl Herr Privatier Haas, derzeit in Freiburg, gewählt werden wird. Herr Haas war früher lange Jahre hier assessor als Besitzer des Gasthofs zum 'Hirsch' und ist auch noch als Feuerwehrröhrmann vortheilhaft hier bekannt. Haas trat auch vor einigen Jahren als gemäßigter liberaler Kandidat gegen Delan Kender auf, unterlag aber damals einer geringen Majorität.

× Offenburg, 17. Mai. Den an dem Sonntag den 4. Juni hier stattfindenden Abgeordnetentag des Militärvereins-Verbandes theilnehmenden Mitgliedern auswärtiger Militärvereine ist unter der Bedingung, daß dieselben das Verbandsabzeichen des badischen Militärvereins-Verbandes tragen, zur Fahrt nach und von der genannten Station Fahrpreisermäßigung bewilligt. Die gleiche Ermäßigung wird ferner den an obigem Fest theilnehmenden Angehörigen des Württembergischen Kriegerbundes und des Elsaß-Lothringischen Krieger-Landesverbandes bewilligt, sofern dieselben ihr Landes-Verbandsabzeichen tragen.

× Freiburg, 17. Mai. Nächsten Donnerstag findet in der Aula die öffentliche Uebergabe des Prorektors der Universität statt. Der antretende neue Prorektor ist Herr Obersatz Henke.

× Willingen, 17. Mai. Die bis heute Vormittag für die Brandbeschädigten in Klengen eingegangenen Unterstützungsgelder haben nunmehr die Höhe von rund 43.000 Mark erreicht, darunter 4000 Mark durch Vermittlung des Stadtraths Karlsruhe.

× Kleine Mittheilungen aus Baden. Königsbach (N. Durlach). Kaufmann Engelhardt erkrankt sich. Er war schon mehrere Jahre leidend. — Gernsbach. Auf dem Anwesen des Schlossermeisters Gustav Markreiter wurden durch Feuer eine Scheuer, ein Schopf und eine Stalung zerstört, sowie das angrenzende Wohnhaus stark beschädigt. Eine Kuh und zwei Schweine sind in den Flammen umgekommen. Es ist anzunehmen, daß der Brand durch kleine Kinder verursacht wurde. — In Freistett (N. Rehl) brannte das dem Jakob Wajchang gehörige Gasthaus zur

Das Außerordentliche dieser kunstgeschichtlichen Erscheinung mußte dem neuen Direktor eine weit über seine nächste Amtspflicht hinausreichende Verantwortung auferlegen; das Karlsruher Hoftheater hatte nun zu erwägen, ob der deutsche Schauspielstand — sobald ihm alle zu seinem Gedeihen geforderten Bedingungen erfüllt werden — wirklich leisten werde, was die Nation von ihm zu fordern habe.

Devrients öffentliche und verantwortliche Thätigkeit hatte nach den Anordnungen des Regenten erst mit der Eröffnung des neuen Hoftheaters zu beginnen, das an Stelle des niedergebrannten Baues sich stolz erhob. Diese Neueröffnung der Karlsruher Hofbühne, deren 40jähriges Jubiläum heute hier durch Festakt und Festvorstellung feierlich begangen wird, fand statt am 17. Mai 1853. Von diesem Tage an datirt demnach auch die eigentliche Devrient-Epoche des Großh. Hoftheaters.

Devrient war zu Anfang gerade nicht auf Rosen gebettet und Koffa hören wir hier aufs neue ein Klagegedicht anstimmen: 'Es ist im höchsten Grade betrübend, daß Devrient, anstatt der freudigsten Anerkennung, der unüßigen Theilnahme an seinem Schaffen zu begegnen, nur mit feindlichen Willkür an ihm zu thun hat. Es gehört die ganze Energie des Geistes und des Willens dazu, um allen diesen unglücklichen, aufsteigenden Schritt nachfolgenden Widerwärtigkeiten gegenüber ruhig zu beharren, sich von ihnen nicht beirren zu lassen und auf dem einmal als richtig erkannten Weg fortzuschreiten.'

Das Schauspiel setzte sich damals zusammen aus den Herren: Hof, Schönfeld, Haase, Vogel, Dent, Rauch, Fißler, Morgenweg, Constanzius, Schick, Weisinger, Lorenz, Boll, Feis. Den Damen: Kaiser, Thoen, Schönbach, Gräß, Schmidt (Obermüller), Reichel.

„Krone“ bis auf den Grund nieder. — Dehningen (A. Romberg). Ein Akt der infamsten Bosheit wurde auf hiesigem Friedhof ausgeführt, indem das kleinere Grabdenkmal einer dort ruhenden hiesigen Frau und Mutter dieser Tage zum vierten Male zertrümmert wurde.

Bäder und Sommerfrischen.

Triberg, 17. Mai. Die Saison hat hier schon seit einiger Zeit begonnen. Unsere Wasserfälle werden jeden Abend elektrisch beleuchtet und gewähren mit den dunklen Tannen im Hintergrunde, zwischen denen Buchen hervorstechen, einen prächtigen Anblick. Wie jedes Jahr findet auch heuer an den Pfingstfeiertagen große bengalische Beleuchtung der Fälle mit Feuerwerk statt, was immer viele Leute herbeizogen hat. Ein Ausflug in den Schwarzwald gehört gewiß zu den lohnendsten.

R. Bad Rissingen, 16. Mai. Ihre Königliche Hoheit Großherzogin-Wittve Marie von Mecklenburg-Schwerin ist mit ihrer Tochter Prinzessin Elisabeth und Begleitung heute früh um 5 Uhr 58 Min. angekommen. Außer Herrn Bahnverwalter Uhl waren Herr Bürgermeister Fuchs und der behandelnde hiesige Arzt der hohen Herrschaften Herr Geh. Rath Dr. Ebber am Bahnhof zur Begrüßung erschienen. Die Stadt hatte den hohen Gästen, die im Hotel Diana wohnen, ein prächtiges Bouquet in den Mecklenburger Landesfarben gelandt.

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 17. März. Der seitherige Reichstagsabgeordnete Baron v. Münch hat gestern die gegen ihn wegen Verleumdung des Hofraths Colin von der Würst. Vereinsbank verhängte Gefängnisstrafe von 2 1/2 Monat angetreten. Münch verbüßt die Strafe in Kottenburg.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Mai.

Hofbericht. Seine Königliche Hoheit der Großherzog kehrt in Folge des Besuchs des Militärvereinsfestes in Heidelberg an einer Unpäßlichkeit, welche höchstwahrscheinlich, seit Montag das Zimmer zu hüten und sich für einige Tage größere Ruhe und Schonung aufzuerlegen.

Erneuerungswahl. Bei der heute stattgehabten Erneuerungswahl des Stadtraths wurden die austretenden Mitglieder wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Speemann wurde Herr Ludwig Kappeler, Würtler, gewählt. Die gleichzeitig vorgenommene Wahl des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten hatte ebenfalls die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder zum Ergebnis. An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Wörter ging Herr Kaufmann Leopold Eitlinger als gewählt hervor.

Neubauten vor dem Mühlburger Thor. Vor dem Mühlburger Thor wird nun jenseits der Bahn, rechts der Kaiserallee, eine rege Bauhätigkeit beginnen, zu welchem Behufe werden das Waldchen ausgeflodert. Zuerst kommt die von der Stadt zu errichtende neue dreistöckige Realschule mit besonderer Turnhalle und Direktorswohnung. Die Fassade wird 80 Meter in der Länge. Nach dem von Stadtbaumeister Steinhilber entworfenen Plane wird das Gebäude lt. Sch. M. etwa 450,000 M. kosten. An dieses reiht sich das projektirte Gebäude der Versicherungsanstalt Baden nach dem Entwurfe von Bauath Weinbrenner, welches ebenfalls dreistöckig wird und 80 Meter Fassade erhält. Dasselbe umfaßt Bureau, Registratur, Kartenaufbewahrungsräume, Sitzungssaal und Dienstwohnungen. Durch dieses Gebäude wird der freie Raum bis zum Ludwig-Wilhelm-Krankenheim gerade ausgefüllt. Das Erziehungshaus und der Turnplatz der Garnison verbleiben vorerst an ihrem Platze. Die östlich und westlich von dem Krankenheim abweigenden Straßen vereinigen sich anstehend nahe bei der Magabahn und gehen mittelst einer gemeinsamen Brücke über diese hinweg, dann in gerader Richtung auf das Mittelportal der Rabatenschule an der Mollkestraße. Weiter draußen, bei der Dragonerkaserne, tritt die Unterführung einer Straße nach jenseits der Bahn ein. Von der Westendstraße aus sollen die Bismarck- und die Jahnstraße mittelst Niveauübergängen über die Rheinthalbahn verlängert werden, da diese Bahn künstlich nur noch als

Wohlbahn betrieben wird; zwischen die Bismarck- und Jahnstraße hinein kommen mehrere Bauten zu stehen: ein Künstlerhaus, ein neues Oberlandesgericht und ein nach dem Jahnsthem eingerichtetes großes Amtsgefängniß. Das Amtsgericht verbleibt in der Akademiestraße, da durch die Verlegung des Oberlandesgerichtes hinlänglich Raum zur Vergrößerung gewonnen wird. Der frühere Plan, das Amtsgericht in jene Stadtgegend zu verlegen, wo es weit außerhalb des Verkehrs gewesen wäre, ist wegen der vielen Einsprüche der Interessenten fallen gelassen worden. Nach Errichtung des neuen Amtsgefängnisses geht bekanntlich der jetzt noch im Besitz der Justizverwaltung befindliche Rathhausthurm in denjenigen der Stadtgemeinde über, welche dafür 20,000 M. bezahlt.

Stubenbrand. In der Nacht vom 10. bis 11. d. Mt. entstand in dem Hause Kaiserstraße 110 in einem Manufakturzimmer (Hinterhaus) ein Brand. Das in dem Zimmer sich aufhaltende Dienstmädchen war mit Nähen beschäftigt, und benützte dabei eine Petroleumlampe. Vor Müdigkeit schlief es ein, wobei eine Lampe zu nahe an das Fenster schob. Die Flamme kochte an, der entsetzende Brand wurde aber alsbald bemerkt und gelöscht. Der Schaden beträgt 10 Mt.

Empfindlicher Fer. Zuf. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr verschüttete ein bis jetzt noch Unbekannter in der Erbprinzenstraße bei der kath. Kirche 10 bis 12 Liter Spiritus, der sich gleich einer Wassersäule ausdehnte und nach und nach in den Boden sickerte.

Abgefaßte „Seute vom Dietrich“. Bei einem Bäder in der Kaiserstraße wurde die Hausthüre und verschlossene Kasten in der Nacht mit Sperrhaken geöffnet und aus letzterer 20 M. entwendet. Als Täter wurden ein Kaufherr und ein Bäderbursche ermittelt und verhaftet. Das Geld hatten dieselben schon miteinander getheilt, aber noch im Besitz, das ihnen abgenommen wurde; ebenso wurde ihnen ein ganzer Bund Sperrhaken abgenommen.

Verhaftet wurde eine Dienstmagd aus Bandau, welche wegen Diebstahls von Florbeim aus gerichtlich verurtheilt wurde.

Gerichtszettung.

Karlsruhe, 16. Mai. Tagesordnung der Strafkammer I für Freitag, 19. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1. Josephine Reichbacher von hier wegen Vergehens gegen § 235 R.-St.-G.-B. 2. Robert Wdhm aus Porzheim wegen Diebstahls und Bettels. 3. Theodor Kriegs aus Düsselborn wegen Körperverletzung. 4. Friedrich Duf aus Comweiler wegen Sachbeschädigung. 5. Johann Georg Griefinger aus Göttrich wegen Widerstands, Verleumdung und Ruhestörung. 6. Ludwig Hoffmann und Max Müller aus Plankloch wegen Vergehens gegen § 183 R.-St.-G.-B. 7. Heinrich Stoll aus Mühlburg wegen Thätlichkeiten. 8. Georg Dreßch aus Mühlzell wegen Thätlichkeiten.

Mannheim, 17. Mai. Der Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen für das 3. Quartal 1893 wird auf Montag, 3. Juli, festgesetzt.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 17. Mai. Weizen per Mai 17.00, per Juli 17.50, per November 17.80, Roggen per Mai 15.60, per Juli 15.75, per November 16.00. Hafer per Juli 16.10, per November 15.05, per Mai 16.—, Mais per Juli 11.70, per November 12.15, per Mai 12.15. Feizen per Juli 11.70, per November 12.15.

Mannheimer Getreidebörsen. Bei gebesserten Preisen fanden größere Umsätze in Juli- und November-Weizen statt. Roggen, Hafer und Mais nachgehend.

Bruchsal, 17. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 322 Stück Großvieh und 87 Stück Kleinvieh angetrieben und zwar vorwiegend aus den Bezirken Bretten und Bruchsal. Von den sonst anwesenden Händlern waren diesmal viele ausgeblieben; infolgedessen war auch der Geschäftsgang im Allgemeinen sehr flau. Wegen des unerhörten großen Futtermangels sind die Preise bedeutend zurückgegangen. Einige Nachfrage bestand nur nach guten Milchmägen; im übrigen überwiegt das Angebot.

Berlin, 17. Mai. (Produktenbörse.) Infolge des Gewitterregens ist Getreide in gleichem Maße gefallen, wie gestern gestiegen. Rüböl etwas billiger. Spiritus nicht behauptet.

Paris, 17. Mai. (Börse.) Die heutige Liquidation vor

wenig günstig, aber Renten und Suez blieben behauptet, in bezug die Arbitrageverträge auf Londoner Abgaben verflauten. Preise vom 7. bis 13. Mai 1893.

Table with columns for market locations (Marktstätten) and various commodity prices (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) for the period May 7-13, 1893.

Paris, 17. Mai. (Witterungsbericht.) Das Barometer sinkt in ganz Europa, namentlich im Westen u. Süden. Bei schwächer Witterung wies das Thermometer heute früh: 0 Gr. in Caparanda, 17 Gr. in Berlin, 18 Gr. in Paris, 25 Gr. in Algier. — In Frankreich mehren sich die Gewitter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. Zu der Wittermeldung, der Kommandirende des Gardecorps General der Infanterie v. Winterfeld sei der Adressat des vom „Vorwärts“ veröffentlichten angeblichen Briefes des Prinzen Albrecht, verlanft nach dem „Börsen-Courier“, Winterfeld habe den Brief auf einem Spazierritt im Thiergarten verloren.

Berlin, 17. Mai. Der antisemitische Schriftsteller Karl Paasch wurde heute vom Landgericht Berlin wegen verläumderischer Verleumdung des Anzwärtigen Amtes, des Justizministers, des Geheimraths Kayser und des Geheimraths Gieshörn zu 1 1/4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Ein Antrag auf Entlassung aus der Haft wurde abgelehnt.

Prag, 17. Mai. Ein Trupp junger Bursche warf heute Nacht unter dem Geheiß: „Schande dem historischen Abel! Schande dem Schwarzenberger!“ die Fenster der adeligen Ressource ein, wofolbst der Oberflandmarschall Lobkowitz, Fürst Schwarzenberg und Graf Emerich Chotze weilten. Letzterer wurde leicht verletzt. Die herbeigeeilte Polizei fand keine Spur von den Attentätern. F. Z. Der Bad. Presse mitgeth. d. das Depeschendureau „Gerold“.

Berlin, 17. Mai. Die für den Monat Juni angelegten Uebungen der Reserve und Landwehr wurden bis Anfangs Juli verschoben.

Rom, 17. Mai. Am 28. Mai findet in Palestrina die Enthüllung des Denkmals zu Ehren der am 30. Mai 1869 gefallenen Soldaten statt. Der König wohnte der Feier bei.

London, 17. Mai. Der Korrespondent der „Times“ in Newyork sagt, die Entscheidung des Obergerichtshofes

Das Personal der Oper bestand aus den Herren: Eberius, Oberhoffer, Ehrudinsky, Hausler, Dregenger, Mayerhofer, Uch, Hoffmann, Rieger.

Den Damen: Strauß, Fischer, Waldenecker, Hochliß, Kuffmann, Stabel.

Die Direktion der Oper lag in den Händen von Hofkapellmeister Josef Strauß. Die Regie des Schauspiels führte Vogel, die der Oper Oberhoffer.

Mit der Uebernahme der Direktion durch Devrient fällt u. a. auch das Engagement Rudolf Lange's zusammen, der, vom Berliner Hoftheater kommend, hier zuerst am 7. Sept. 1852 als Herzog in Hasländers bekanntem Lustspiel „Der geheime Agent“ aufgetreten war, dann aber erst auf die eigentliche Initiative Devrient's hin, am 4. November desselben Jahres nach einem neuen Gastspiel engagirt wurde. Der treffliche, mit seinen Rollen immer weiter aus sich heraus wachsende Künstler hat sich, wie Jeder weiß, als eine der werthvollsten Erwerbungen unserer Bühne erwiesen, als denkenden, individualisirenden Schöpfer seiner darum so echten Gestalten. Auch andere bedeutende, unter Devrient hinzugewonnene Namen der Karlsruher Bühne wären hier noch zu nennen, so: Johanna Scherzer (-Lange), Heinrich Schneider, Clementine Horwiz (-Stein), Adolf Grimmeringer, Ludwig Schnorr, Malvina Garrigues etc. Gleichzeitig mit dem Hoftheater begehrt sodann in diesen Tagen u. a. auch der Hofopernregisseur Ernst Spies das 40jähr. Jubiläum, da er am 16. Mai 1853 als Hofmusikant dem Groß-Oberhoffer beitrug und sich durch all die Jahre hindurch als ein Künstler von Geschick und Empfindung bewährte. Ihm zu Ehren beweihte, das sei hier in Parantese bemerkt, der

hiesige Instrumentalverein gestern, Mittwoch, einen besonderen Familienabend.

Das Repertoire der Bühne von 1853 kennzeichnen die wenigen Worte Gustav Freitag's in seinem Aufsatz „Eduard Devrient als Theaterdirektor“:

„Glück war der Karlsruher Oper ein Fremdling. Shakespeare war dem Publikum nur als seltene Erscheinung durch die gewöhnlichen Gastspielstücke bekannt. Bei Annahme neuerer Gedichte folgte man dem Vorgange anderer Bühnen. Die Mäße der Prüfung aller erscheinenden Neuheiten ersparte man sich, behaglich auch den Vortritt mit irgend einer Auführung.“

Nun, das sollte bald anders werden. Devrient schwang seinen Zauberstab, er war unverdrossen in seiner Arbeit und schon im ersten Jahre hatte es unter ihm Shakespeare mit sieben Dramen zu 18 Auführungen gebracht, Goethe zu 5, Schiller zu 13 etc. und bald waren außer Glück sechs Mozartopern, Werke von Beethoven, Weber, Spohr, Marschner, Meyerbeer, Wagner u. a. dem eisernen Bestande des Hoftheaters zugeführt.

„Aber nicht allein“, so meint hierzu der mehrerwähnte Roffa, „daß die hiesige Bühne sie gegeben, sondern auch wie sie sie gegeben, verdient mit besonderer Anerkennung hervorgehoben zu werden. Mit einer Liebe, einem Fleiß, einer Sorgsamkeit widmet sich Devrient den Einstudirungen der Erzeugnisse unserer modernen Dramatiker, die nicht größer sein könnte, wenn sie den eigenen gälte. Wahrscheinlich, er vertritt an ihnen im vollen Sinne des Wortes Vaterkelle; so mancher Schwäche haucht sein Geist Leben und Kraft ein, vor so manchem Schwanken und Straucheln bewahrt seine kräftige, sichere Hand.“

Und Gustav Freitag kommt über ihn zum Schluß:

„Die Veredlung, welche seine Bühne gewährte, war die beste, welche gegenwärtig in einer mittleren Stadt zu erreichen ist. Es war zuerst die Abwesenheit großer Fehler und eine beherrschende Bändigung der dramatischen Hoffheiten, durch welche der Schauspieler für sich Beifall sucht, indem er Uebertreibungen der Pöffe in das Lustspiel mischt, seine Wirkungen auf Kosten der Mitspielenden ausbläst u. s. w. Man war immer sicher, in guter Gesellschaft zu sein, auch bei gewagten und possenhaftesten Momenten vermüßte man nicht das Rathgefühl guter Sitte. Dazu kam als besonderer Reiz die Einheit des dramatischen Stils in sämmtlichen Rollen, die Zuverlässigkeit, mit welcher die Wirkungen durch einen Darsteller dem andern vermittelt wurden, vor allem die warme Achtung des Bühnenleiters und seiner Künstler gegenüber den Textworten und den beabsichtigten Wirkungen des Dichters.“

Dabei führte Devrient ein strenges Regiment. Es lag ihm daran, nicht nur das Theater, sondern auch den Schauspielerstand zu einem geachteten in der bürgerlichen Gesellschaft emporzuheben. Und wie sehr ihm das gelungen, davon sehen wir die Spuren heute noch in dem angenehmen gesellschaftlichen Verhältnisse, das zwischen der Karlsruher Bürgergesellschaft und den Mitgliedern der Bühne herrscht. Devrient war in mehr als einer Hinsicht für das große Hoftheater der rettende Engel. Dankbar anerkannt und nachgeeifert von den beiden trefflichen nachfolgenden Epochen des Herrn v. Pulitz und des Dr. A. Bürklin bezeichnet seine Amtsfähigkeit unumstritten die Höhe der hiesigen Bühne, die Devrient zum ersten Male für ganz Deutschland sichtbar hinstellte.

95
120
80
60
70
55
60
55
65
75
50
60
70
80

über die Ausweisung der Chinesen überraschte sowohl die Amerikaner wie die Chinesen. Für Ausführung dieser Maßregel seien fünf Millionen Dollars erforderlich. Der Missionar Martin versichert, Li-Hung-tschang werde die Ausweisung der Chinesen aus Amerika mit der Ausweisung aller Amerikaner aus China beantworten. In Marine-offizierskreisen bespricht man bereits die Eventualität eines Krieges mit Amerika.

(Der Bad. Presse mitgeth. d. die Cont. Telegr.-Comp. Berlin.)
Paris, 17. Mai. Das Gerücht der Zahlungseinstellung des „Comptoir des fonds nationaux“, eines Bankinstituts untergeordneten Ranges, bestätigt sich; drei Administratoren sind flüchtig. Der Fehlbetrag wird von unterrichteter Seite auf eine Million angegeben. Ein Einfluß des Ereignisses auf den hiesigen Markt wird nicht befürchtet. — Die Polizei hat in der Petroleumraffinerie zu Aubervilliers in einem unbenutzten Eisenbassin zwanzig Dynamitpatronen entdeckt. Die Fabrikbesitzer erklären, hiervon nichts gewußt zu haben.

Suhl, 17. Mai. Der Bürgermeister verlas in einer geheimen Sitzung des Reederbundes ein Schreiben des Arbeiterführers Tillet, in dem gesagt ist, daß die Ausständischen die Bedingungen des Reederbundes annehmen. Der Reederausschuß wird morgen mit dem Ausschuß der Ausständischen über die Einzelheiten verhandeln.

Telegramme der „Badischen Presse“.
Samburg, 18. Mai. Dem „Samburger

Correspondent“ zufolge hat die nunmehr beendigte Untersuchung ergeben, daß bei dem Arbeiter Schiffbruch nicht Cholera constatirt worden ist. — Neueren Meldungen zufolge handelt es sich bei der Mannschaft des aus Calcutta in Samburg eingetroffenen Dampfers um einen pockenartigen Ausschlag und nicht um Cholera.

Bremen, 18. Mai. Das deutsche Schiff „Lina“ aus Stralsund nach Danzig unterwegs, ist auf hoher See untergegangen. Alle an Bord Befindlichen wurden gerettet.

Paris, 18. Mai. Der Abgeordnete de Doucle bringt einen Antrag ein, welcher verlangt, daß der Minister des Aeußern jedes Jahr ein Gelbbuch über die Beziehungen Frankreichs zu Egypten veröffentlicht.

Paris, 18. Mai. Baron Cotin ist mit seiner Frau nach Paris zurückgekehrt und wird nach der Entscheidung des Cassationshofes sich als Gefangener stellen.

New-York, 18. Mai. Das vom hiesigen Gerichtshof als gültig erklärte Gesetz gegen die Chinesen rufe eine Auswanderung von 102,000 Chinesen hervor, welche nun die Vereinigten Staaten verlassen müssen.

*) Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Landwirthschaftliche Besprechungen mit Versammlungen.

Sonntag, den 28. d. Mts.
 Durlach. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum Grünen Baum in Langensteinau landwirthschaftliche Besprechung.
 Konsumverein Zell-Weierbach. Nachm. 4 Uhr im Gasthaus zur Raube Generalversammlung.
 Konsumverein Wärm. Nachm. 2 Uhr im Gasthaus zur Linde dahier Generalversammlung.
 Konsum- und Absatzverein Stahringen. Pfingstmontag, den 22. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zur Sonne dahier Generalversammlung.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Todesfall: 17. Mai. Ludwig Soufert, Tapetier ledig, alt 66 Jahre.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 18. Mai.
 Männerturnverein. Zentralturmhalle. Übungsabend.
 Schwarzwaldverein. Vereinsabend im „Lannhäuser“. Vortrag über: Handel und Wandel, Sitten und Gebräuche der Chinesen in Hollandisch-Ostindien.
 Schützenhaus. 4 Uhr Konzert der Artillerie-Kapelle.
 Stolze'scher Sienographenverein. 8 Uhr Unterricht im Hotel National.
 Turngesellschaft. Turnhalle Schützenstr. 8 Uhr Alterskriegsverein ehem. bad. Leib-Dr. 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal „Zu den drei Königen“.

Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen u. s. w.
 sind jeweils Freitag zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.
S. Model.

Gr. Hoftheater zu Karlsruhe.
 Donnerstag den 18. Mai 1893.
 Aenderung der Abonnements-Nummer.
 II. Quartal. 71. Abonnements-Vorstellung.
 Bei festlich erstensstem Hause:
 Zum Gedächtniß der vor 40 Jahren erfolgten Einweihung des Großh. Hoftheaters.
Overture „Zur Weihe des Hauses“
 von Ludwig van Beethoven.
Fest-Prolog
 von A. von Freydorf, gesprochen von Fräulein Nerfson.
 In neuer Ausstattung und neu insubirt:
Die Jungfrau von Orleans.
 Trauerspiel in fünf Aufzügen, nebst einem Vorspieler, von Friedrich Schiller.
 Regie: Direktor Sander.
 Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Kasse-Eröffnung 1/2 6 Uhr.
 Große Preise.
 Freitag den 19. Mai, II. Quartal, 70. Abonnements-Vorstellung.
 Fidelio. Oper in zwei Aufzügen von L. van Beethoven.

Damen-Blousen
Anaben-Blousen
 in reichster Auswahl empfiehlt billigt 5516
Rudolf Vieser,
 Erbprinzenstraße 4, nächst dem Rondelplatz.

Soolbad Rapp nau,
 Station der Eisenbahnlinie Heidelberg-Weckheim-Sagstfeld.
 Bad-Eröffnung den 21. Mai 1893.
 Gasthof zur Saline mit neuerrichteten Lokaltäten, hübschen Fremdenzimmern und allem Comfort. Schöne Gartenanlagen, nahe Waldspaziergänge. Außer den Bädern in der großh. Badeanstalt auch Soolbäder im Hause. Gute Verpflegung, mäßige Preise. — Prospekte und Auskunft ertheilen gerne der Badearzt Seiger und S. Heilmann, Salknenwirth. 5144.21

Decorationsmaler.
 Ein durchaus gewandter und selbstständiger wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
 5513.1.2
Theod. Holst,
 Schützenstr. 47.

Nach Lehr Mädchen,
 für Mitte oder Ende Juni ein anständiges nicht zu junges Mädchen, welches gut Kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen unter Nr. 5213 in der Exped. der „Bad. Presse.“ 3.3

Cement-Vorarbeiter
 tüchtiger, selbstständiger Mann, per sofort gesucht. Offerten sind unter Nr. 5515 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 2.1

Mädchen-Gesuch.
 Ein ordentliches, fleißiges Mädchen findet in unserer Druckerei dauernde Beschäftigung
 Exped. der „Bad. Presse.“

Lehrstelle.
 In einem feinen Detail-Geschäft ist für einen strebsamen, jungen Mann mit guten Schulzeugnissen und aus achtbarer Familie eine Lehrstelle frei. Kost und Logis beim Prinzipal. 2.1
 Offerten unter Nr. 5559 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
 Bürgerstraße 21 ist auf 23. Juli eine Wohnung, bestehend in 3 oder 4 Zimmern, Alkov, Küche, Kammer, Keller und Holzstall zu vermieten.
 Näheres Karlsstraße 31, 2. Stod.

Als Kassendiener,
 Büreaudiener, Portier oder sonst einen Vertrauensposten, sucht ein Stadtkundiger, in den besten Jahren stehender verheiratheter Mann Stellung. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite; auch kann auf Verlangen Kautions gestellt werden.
 Offerten bittet man unter Nr. 5569 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzuliefern.

Frankfurter Hof.
 Heute Donnerstag den 18. Mai:
Grosses humorist. Concert
 der beliebtesten Variete-Truppe 5564
FR. KERN.
 2 u. 3 Herren. Anfang 8 Uhr. Seb. Schwer.

Schützenliesel
 Heute Donnerstag den 18. und Samstag den 20. Mai:
Grosse Instrumental-Concerte
 von dem 5524
Damen-Orchester J. Bach.
 — Anfang 8 Uhr. —

Inserate
 für die Sonntagsnummer bitten wir wenn möglich schon Freitag Mittag aufzugeben.

Schenkammer,
 eine gesunde, wick zu sofortigen Eintritt gesucht
 5507.2.2 Hirschstraße 94, 1. Stod.
Lehrling-Gesuch.
 Ein junger, kräftiger Bäckereibesitzer, der Lust hat, die Brod- und Feinbäckerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei
Ed. Förderer,
 Karlstraße 46a.

Bäckerlehrling-Gesuch.
 Ein Sohn achtbarer Eltern wird in die Lehre aufgenommen unter sehr günstigen Bedingungen in der Brod- und Feinbäckerei von
Wilhelm Schäfer,
 Luitzenstraße 18. 5391.22
 Ein durchaus erfahrener Fachmann i. d. Fabrication v. Falzziegel, Verblendsteine etc., langjähr. techn. Leiter renom. Fabriken, f. Stellung event. Btheiligung, Pacht oder Kauf eines günstig a. d. Bahn geleg. Geschäfts. Offert. unter F. 9916 befördert **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 5543

Stelle-Gesuch.
 Ein junger, lediger, gut studirter Mann, welcher auch das Baden versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als Aussträger oder Taxifahrer
 Offerten unter Nr. 5531 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ladnerinstelle-Gesuch.
 Ein gebildetes Fräulein aus sehr guter Familie, welches in einem gemischten Waarengeschäfte thätig war und gute Zeugnisse besitzt, sucht in einem gleichen oder ähnlichen Geschäfte per sofort oder später Stelle als Verkäuferin.
 Diefelbe ist auch gerne bereit, wenn nöthig in der Haushaltung mitzuwirken. Gestl. Offerten wolle man unter Chiffre M. J. 5551 an die Exped. der „Bad. Presse“ senden.

Gartenstraße 10 ist eine Wohnung
 von 2 Zimmern, Küche und Keller, auf's Quartal zu vermieten. 5510
 Zimmer zu vermieten.
 Luitzenstraße 79, 2. Stod, gegenüber dem Großh. Lehrerseminar, ist ein gut möblirtes Zimmer mit freier Aussicht sofort oder später billig zu vermieten. 5512

Sehr schönes Zimmer
 in bester Lage u. ruhigem Hause zu billigem Preis zu vermieten.
 Näheres unter Nr. 2005 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Vergabe von Wasserleitungsarbeiten.

Nach Maßgabe der Verordnung Sr. Ministeriums des Inneren vom 24. Juni 1890 soll die Ausführung der Wasserleitung Wolfartsweier (bei Durlach) öffentlich vergeben werden und zwar:

A. Erdarbeiten:
Herstellen und Wiedereinfilen von 3100 m Rohrgräben sowie etwaiges Ausprengen von Felsen.

B. Eisenarbeiten:
Befestigung und Montieren von ca. 2985 m gußeiserner Röhren in Weiten von 40—80 mm, von etwa 70 Stk. Abgängen, 17 Schiebern, 9-Hydranten, 2 Ventilbrunnen u.

C. Maurer-, Steinbauer- und Sementarbeiten:
Herstellung des Hochbehälters mit 50 cbm Wasserraum und zweier Schächte.

Die Angebote können je nach Wahl der Bieter für die Ausführung in Mauerwerk oder in Stampfbeton gestellt werden.

Die Verbindungsüberschläge, Bedingungshefte und Pläne liegen auf dem Rathhaus in Wolfartsweier und bei der Sr. Kulturinspektion Karlsruhe — Kriegsstraße 85 d — zur Einsicht auf; auch können die Anschlagformulare und Bedingungshefte gegen postfreie Einsendung von bezw. 2,00—3,00—2,00 M. (nicht in Briefmarken) und Plankopien für die Arbeiten unter C gegen 1,50 M. von der Kulturinspektion Karlsruhe bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 3. Juni l. J.,
vormittags 11 Uhr,

an den Gemeinderath Wolfartsweier einzuliefern, die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Rathhause in Wolfartsweier statt.

Die Anschlagfrist 2 Wochen.

Versteigerung & Auktions-Versteigerung

Da bei der heute vorgenommenen Versteigerung auf die nachfolgenden zum Anschlage der Landwirthschaft Carl Ludwig Franz Eberhard Maria Anna geb. Kober von Daglanden gehörigen Liegenschaften der Zuschlag nicht geboten wurde, so werden dieselben am

Freitag den 26. Mai l. J.,
vormittags 8 Uhr

in dem Rathhause in Daglanden einer nochmaligen Versteigerung zu Eigentum ausgesetzt und der Zuschlag dem höchsten Gebot ertheilt, jedoch unter Genehmigungsvorbehalt.

a. Gemarkung Daglanden.
1. 2. B. Nr. 418.
8 Ar 51 Meter Orisetter, Haus Nr. 9, ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Hofraum und Garten, in der vorderen Straße in Daglanden gelegen, neben der Gemeinde und Georg Dammmaier Wittwe. Anschlag 3000 Mk.

2. 2. B. Nr. 1113.
2 Ar 96 Meter Acker in der Hohlloch. Anschlag 100 Mk.

3. 2. B. Nr. 1957.
8 Ar 9 Meter Wiesen in der Fritschlach. Anschlag 170 Mk.

4. 2. B. Nr. 2468.
8 Ar 77 Meter Acker in der Fritschlach. Anschlag 170 Mk.

5. 2. B. Nr. 1888.
6 Ar 67 Meter Acker in der Fritschlach. Anschlag 150 Mk.

6. 2. B. Nr. 3846.
10 Ar 79 Meter Acker in den langen Acker. Anschlag 350 Mk.

b. Gemarkung Forchheim.
7. 2. B. Nr. 1613.
12 Ar 76 Meter Acker im Heidenort. Anschlag 200 Mk.

Die Zahlung des Kaufschillings hat zu geschehen:

a. von der Hofrathe baar und b. von den Güterständen auf Martini 1893, 94, 95, 96, 97 und 1893, nach Verweisung des Notars.

R. Mühlburg, am 15. Mai 1893.
Großh. Notar: 5499
Mathos.

Sophas,

neue, stehen billig zum Verkauf 5330
Bahnhofstraße 12, Hinterh., II. Et.

Brückenbau.

Für den Oberbau eines Brückchens an der Althofstraße, bei der neuen Spinnerei Eittingen, wird die Befestigung, Montierung und Aufstellung der Eisenkonstruktion im Gesamtgewicht von ca. 2700 Kg.

Samstag den 27. Mai,
vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der Sr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Karlsstraße Nr. 51, in öffentlicher Submission vergeben.

Angebote sind daselbst schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem genannten Termin abzugeben. Bis dahin können Pläne, Bedingungen und das Verzeichniß der Eiseitheile eingesehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt auch Straßenmeister Walz in Eittingen.

Öffene Thierarzt-Stelle.

In Thengen (Marktort) im Großh. Bezirks Amt Engen, ist die Stelle eines prakt. Thierarztes in Erledigung gekommen.

Zu Thengen zählen ca. 12 Gemeinden die den Thierarzt benötigen und bisher zusammen ein Aversum von 1000 Mk. bezahlten.

Gest. Offerten bitten wir an den Gemeinderath Thengen einzureichen. Thengen, den 16. Mai 1893.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Keller.
Müsch, Rathschr.

J. Stüber,
Großherzog. Soffierant
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20.
Bottonfabrik & Ausstattungs-Geschäft.

Alleinverkauf der „Heureka“ Unterkleidung des Dr. Jacobi.

Kneipp-Wäsche.

Herren-Hemden nach Maass. Garantie für beste Arbeit und tadellosen Sitz.

Damen-Wäsche in vorzüglicher Ausführung nach reichhaltiger Muster-Collection.

Heiraths-gesuch.

Ein aladem. geb. Staatsbeamter, Anfangs der 30er, wünscht eine hübsche, häusliche, wohnsüchtige auch musikalische Dame (auch Wittve ohne Kind) christlicher Konfession im Alter von 25—30 Jahren mit einem baaren, sofort disponiblen Vermögen von 60 bis 80 Tausend zu heirathen. Auch gebildete Damen vom Lande mögen sich melden. Zwischenhändler verbeten. Strengste Diskretion selbstverständlich.

Offerten unter Chiffre A. K. 5532 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heiraths-gesuch.

Ein Wittwer, 29 Jahre alt, evang. Konfession, mit eigener Bäckerei auf dem Lande, wünscht sich mit einem Mädchen oder jungen Wittve mit ca. 4000 M. Vermögen, in Wäld zu verehelichen. — Ernstgem. Offerten unter Nr. 5508 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Lohnender Nebenverdienst

von 1000 bis 3000 Mk. jährl. eventl. auch höher, wird denen zugesichert, die sich durch stille Vermittlung von Versicherungsanträgen, für eine alte, gut luhdite Versicherungs-Gesellschaft befaßen wollen. Bei nur einigermaßen mit Umsicht geführten Arbeiten unter Verwandten und Bekannten, kann obiger Verdienst leicht erreicht und garantiert werden. Gest. Anerbieten unter Chiffre V. 61303 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.

Wiedereröffnung der Restauration zum Klapphorn.

Gar lieblich tönt der alte Klang
Auf's Neue zauberisch wieder.
Herbei ihr Gäste, jung und alt,
Laßt fröhlich hier euch nieder!

Denn hier kommt
ächtes Pilsener Bier

aus dem bürgerlichen Brauhause Pilsen, sowie feinstes **Freiherrlich von Seidenbach'sches Bier** zum Ausschank und zwar in für hier ganz neuer Weise. Wie dies in Böhmen und in einigen Städten Deutschlands mit steigender Beliebtheit Sitte geworden ist, wird jedes Glas **direkt aus dem Keller** durch einen eigens hiezu eingelernten Zapfburschen verzapft, wodurch die feine Qualität dieser Biere erst zur vollen Geltung gelangt.

Keine Weine und gute Küche sollen den Rufm des Klapphorns noch weiter vermehren helfen.

5555.2.1

Der Besitzer:
H. Renz.

Waaren-Versteigerung.

Freitag den 19. und Samstag den 20. Mai,
Waldhornstrasse 19 im Laden

Fortsetzung der Kurzwaaren-Versteigerung,
wozu Liebhaber einladet

B. Dressel.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich beehre mich, einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage

Waldstraße 30
ein

Tyroler Handschuh-Spezial-Geschäft

errichtet habe und empfehle in größter Auswahl Sommer- und Winterhandschuhe in Glacé, Dänisch, Wasch- und Wildleder vom billigsten bis zum feinsten Genres.

Mein Lager in **Cravatten** jeder Art ist ebenfalls sehr reichhaltig assortirt; auch führe ich die bekannten **Tyroler Kodenhüte**. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer auf's Beste und zu ihrer vollen Zufriedenheit zu bedienen und bitte ich, mein Unternehmen durch recht häufigen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen.

L. Laimböck aus Tyrol,
Waldstraße 30, neben der Tapetenfabrik von Kammerer.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er seit 1. Mai 1893 im **Gasthof zum Erbprinzen** wohnt und empfiehlt seine bequemen Wagen wie Omnibus, Breata, Landauer und Einspänner-Chaisen zur gefälligen Benützung.

Hochachtungsvoll
Hermann Stetter, Kutscher,
Ettlingen.

5514.2.1

Wirklicher Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Die noch vorhandenen Waarenvorräthe, bestehend in Sommer- und Herbst-Anzüge, Paletots, Schlaf- rüden, Wasch-Anzügen für Herren, Jünglinge und Knaben, Bureau-, Garten- und Reise-Jaquettes, Hosen und Westen, auch für sehr starke Herren, werden, um so rasch als nur möglich zu räumen, unter dem realen Werth ausverkauft.

Fritz Mayer,
40 Kaiserstraße 40.

5533.2.1

Sommertheater Colosseum.

Donnerstag den 18. Mai 1893.
Der Bureaukrat,
Luftspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Anfang 8 Uhr.

Billetverkauf bei Hrn. G. Schneider, Kaiserstraße 122. 5185

Kneipp-Kur.

Kombirtes Naturheilverfahren. Man verlange vor Beginn anderer Kuren den ausführlichen Grattisprospect von Dr. Loh's Anstalt in Niederwalluf a. Rh.

Wirthschaft-Gesuch.

Bermögende tüchtige Wirthsleute suchen eine nachweisbar rentable Wirthschaft oder Restauration sofort käuflich zu erwerben. Angebote mit Preisangabe und jährl. Consum nimmt entgegen **Hoh. Schulz in Freiburg i. B.,** Bertholdstr. 40. 5547.2.1

Ein Landhaus

mit prächtigen Gartenanlagen u., herrlicher, gesunder Lage (Bahnsstation), ist zu verkaufen. Sehr empfehlenswerth für Privatier oder Aerzte. Auskunft ertheilt unter Nr. 5546 die Exped. der „Bad. Presse“.

Jahrräder-Verkauf.

2 neue, hochfeine Maschinen, complete, hat billig zu verkaufen **Fritz Müller,**
5540.2.1 Adlerstraße 32.

Jagdhund.

Ein halbjähriger, böhmischer Jagdhund der sehr gut apportirt und wachsam ist, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt unter Nr. 5556 die Exped. der „Bad. Presse“.

Radeneinrichtung

ist billig zu verkaufen. Kaiserstraße 16. 5511.3.1

Ein Kanapee,

gebraucht, ist für 16 Mk. im Auktions zu verkaufen 5561
Amalienstraße 18, Hinterhaus.

Kneipplokal.

Ein großes, schönes Kneipplokal ist an einigen Wochentagen zu vergeben. Zu erfragen „zum Tiger“, Zitel 24

Wenn

wir auch dem tit. Publikum die Mittheilung nicht machen, ob wir mit oder ohne Credit-
Inanspruchnahme, oder mit und ohne gemeinschaftlichen Einkauf anderer Geschäfte unsere Waare
beziehen,

SO

sind wir doch im Stande, wie unserer w. Kundschaft ja bekannt, **jeder Concurrenz**
die Spitze zu bieten.

Wir lassen aus unserem groß fortirten Lager ein kleines Preis-Verzeichniß folgen:

Doppeltbreite reinwollene Foulé pr. Mtr. M. —.80	Kleider-Cattun , enorme Auswahl, pr. Mtr. 30 Pfg.
Jaquard-Kleiderstoffe , prächtvolle Neuheiten ! " " —.75	Prima Blaudruck , " " " 38 "
helle Cheviots " " " —.80	Möbel-Cattun " " " 30 "
reintwoll. Cachemires " " " —.75	Satin-Augusta für Bettbezüge " " " 45 "
reintwoll. Kleiderstoffe , hochelegante Neuheiten in apparierten Farben " " " 1.25	Bedruckte Barchente " " " 45 "
	Weisse Hemdentuche , enorme Auswahl " " " 28 "
	Blousenstoffe , prächtvolle Muster " " " 50 "
	Elsässer Batiste , waschächt " " " 40 "
	Weisse Bettendamaste , 130 cm breit " " " 78 "
	Handtuchzeuge , weiß und grau " " " 28 "

Wollmousseline in großem Sortiment, waschächt, per Mtr. von **65 Pf.** an.

Für sämtliche Artikel, die wir verkaufen, können wir für solides Tragen und waschächt garantiren.

Einzelne Artikel aus vorstehendem Preis-Courant sind in unseren Schaufenstern ausgestellt und geben wir bereitwilligst jedes Stück aus den Fenstern.

S. & M. Krämer,

211 Kaiserstraße 211, zwischen Wald- u. Karlstraße.

NB. Versandt nach Auswärts von 15 Mark an franko.

Wir bitten, genau auf Firma zu achten. 5549

Gesangverein-Freundschaft
Donnerstag Abend 9 Uhr:

Probe.
Vollständiges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.
5542

Gesangverein-Freundschaft
Pfingstmontag, Vormittags 11 Uhr:

Gründungsfeier
mit Frühlingskonzert, im Lokal (Gasthaus zum Hirsch), wozu die verehrlichen Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet.
5541.3.1
Der Vorstand.

Gesangverein „Echo“.
Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr:

Probe.
Der Vorstand.
78

Männer-Gesangverein
Karlsruhe. 81°
Freitag Abend 7 1/2 Uhr:

Probe.

Verein ehem. badischer Leib-Dräger
Karlsruhe.
Donnerstag den 18. d. M., Abends halb 9 Uhr:

Zusammenkunft
im Vereinslokal Gasthaus zu den drei Königen.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.
5498.2.2
Der Vorstand.

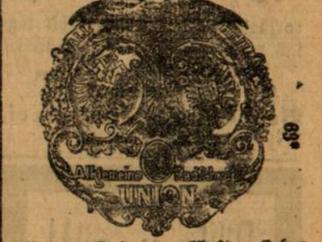
Verband deutscher Handlungs-Gehilfen
in Leipzig.



Freitag, den 19. Mai:
Wochen-Versammlung

im neuen Vereinslokal Landstracht.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand. 68

Allgem. Kaufmännischer-Union
Konulat Karlsruhe.



Unsere Zusammenkünfte finden nunmehr jeden Freitag Abend im Nebenzimmer der Restauration Eintracht, Karl-Friedrichstraße, statt. Gäfte jederzeit willkommen.

Stenographen-Verein
Karlsruhe.

Abend alle Freitag, Abends 8 Uhr, im Lokal (Wohren, Stephanienstraße). 3815

Stenotafingrafen-Verein
Karlsruhe.

Heute Freitag, Abends 7 1/2 Uhr **Unterrichtsstunde** im Vereinslokal, Adlerstraße Nr. 33, Nebenzimmer. Der Vorstand. 76°

Verkaufs-Anzeige.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes ist eine vollständige Einrichtung eines Spezereigeschäftes billig zu verkaufen, auch einzelne Theile werden abgegeben.
Näheres Karlsruhe, Kurvenstraße 19 im Laden. 5495.2.2

Gelegenheitskauf.
Einige Hundert complete Herren-Anzüge
(auch für den Hochsommer)
8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 35 Mark,
reeller Werth fast das Doppelte.

N. Breitbarth, Karlsruhe,
im grossen Laden der Kaiser- und Lammstrasse. 5534

Weiss- und Rothweine,
vorzügliche Qualitäten,
per Liter 50 Pfennig,
Proben gratis u. franko
empfiehlt auf 4 Monate Ziel

Jean Plannebecker,
vorm. L. Fritz Nachf.,
Kaiserstraße Nr. 26. 3811

Pflegekind-Gesuch.

Ein Kind besserer Herkunft wird in gute und sorgsame Pflege sofort oder später aufgenommen. Näheres Adlerstraße 32, Hof links, parterre. 5525

Adresskarten, eins und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung werden billigst gefertigt in der Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

tion
n.
lich von
Beise. Wie
bthe Sitte
s hiezu ein-
t zur vollen
noch weiter
Z.
Colosseum.
Mai 1893.
ankrat,
n G. v. Moser,
Uhr.
z. G. Schneider,
5185
Kur.
verfahren. Man
derer Karten den
rospect von Dr.
erwalluf a. Rh.
Gesuch.
tliche Wirtsh-
achweisbar
oder Restau-
zu erwerben.
Sangabe und
mit entgegen
Freiburg
10. 5547.2.1
dhhaus
enanlagen etc.,
Lage (Bahn-
ausen. Sehr
ir Privatiere
unft erhebt
e Exped. der
4.1
Verkauf.
Maschinen, com-
kaufen
Müller,
asse 32.
und.
albjähriger, bö-
Jagdhund der
appodirt und
ist, ist billig zu
5556 die Gr-
effe." 21
ichtung
5511.3.1
apee,
Mf. im Auftrage
5561
Sinterhaus.
okal.
s Kneiplokal ist
en zu vergeben
ger", Birkel 24

Die Pfingstreise.



Bernehmet gute Märe heut,
Ihr lieben Herren alle:
Das schönste Fest der Frühlingszeit —
Das Pfingstfest ist jetzt nicht mehr weit,
Es kommt mit Sang und Schalle.

Dann fahren wir, das ist ein Plan,
Nach Nagau an den Rhein;
Mit neuen Kleidern angethan,
Die kauft man billig bei J. Hahn,
Und singend dann beim Weine.

3000 Frühlings-Anzüge für Herren in
allen denkbaren Mustern u. Stoffen
9, 10, 12, 14, 16, 18, 21, 23, 25
bis 38 M.

2000 Hosen 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 6,
7, 8—12 M.

Burcheu- und Knaben-Anzüge für
jedes Alter enorm billig.

Es wird für Jedermann lobnend
sein, bei Bedarf seine Einkäufe bei
mir zu machen, da von keiner Seite
solche Vortheile zum billigen Einkauf
geboten werden können.

In recht zahlreichem Besuche ladet
freundlichst ein 247

J. Hahn,
54 u. 48 Kaiserstrasse 54 u. 48,
Erste Karlsruher Kleiderfabrik.

Empfehlung.

Allen Bekannten und der werthen
Nachbarschaft zur Kenntniss, daß ich ein
**Flaschenbier- und
Gemüse-Geschäft**

an der **Mitterstraße 6** eröffnet habe
um geneigten Zuspruch bittend,
zeichne
hochachtungsvoll 5538.2.1

Ludwig Kohler.

Landbrot,

vorzüglichste Qualität empfiehlt täg-
lich frisch 5535.3.1

J. G. Hauser,

Brod- und Feinbäckerei,
Schützenstraße 8a.

Billig u. gut!

Prima 5537

Limburgerkäs
per Pfd. 35 Pfg.

Prima

Schweizerkäs
per Pfd. 70 Pfg.

Oscar Kramer,

Karl-Friedrichstr. 2,
nähe dem Gr. Schlosse.

„Kommet zu mir **Alle**, die ihr mit
Mühe und Last beladen seid; **ich** will
euch erquicken.“ Ev. Matt. 11, 28.

„Wer zu mir kommt, den werde ich
nicht verstoßen.“ Ev. Johan. 6, 37.

„Denn so sehr hat Gott die Welt
geliebt, dass er seinen eingeborenen
Sohn hingab, damit jeder, der an ihn
glaubt, nicht verloren gehe, sondern das
ewige Leben habe.“ Ev. Johan. 3, 16.

Dies sind Christi Worte.
Lies das Neue Testament übersetzt
von Dr. van Ess. 5408

Tafelklavier,

ein gut erhaltenes, mit schönem Ton
und Metallplatte, ist billig zu vers-
taufen Wilhelmstraße 21. 5533.2.1

Gelegenheitskauf.

300 Dutzend

Herren-Strohöhüte

in nur feineren Qualitäten

enorm billig,

per Stück jetzt Mk. 1.—, sonst Mk. 1.60,

„ „ „ „ 1.50, „ „ 2.50,

„ „ „ „ 2.50, „ „ 4.—,

„ „ „ „ 3.50, „ „ 5.—,

in allen neuen Formen und Farben offerirt die

Strohhut-Fabrik

L. Ph. Wilhelm,

205 Kaiserstraße 205.

Schirmfabrik W. Kern,

Kaiserstr. 165,

Größtes Special-Geschäft

Kaiserstr. 165,

en gros & en détail.

Sonnenschirme.

Sämmtliche Neuheiten dieser Saison in größter, unübertroffener Auswahl, durchaus
solid und geschmackvoll, zu allerbilligsten Preisen.

Sonnenschirme für Kinder von 35 Pfg. an bis zu den feinsten,

Sonnenschirme für Damen, schwarz und farbig, gestreift 2 1/2 Mk. „ „ 6 1/2 Mk.,

Sonnenschirme, changeant, schönste Farbenstellungen 3 „ „ „ 15 „

En-tout-cas, extra groß, reine Seide mit Borde, geblümt
und gestreift 7 1/2 „ „ „ 15 „

Touristen-Schirme für Herren und Damen 1 1/2 „ „ „ 6 „

Volant- u. Spitzen-Schirme, changeant und
uni-farbig 4 1/2 „ „ „ 18 „

Regenschirme, anerkannt solides Fabrikat in Seide, Halbseide, Gloria und Janella
zu allerbilligsten Preisen.

Extra-Anfertigung, Ueberziehen und Repariren eines Schirmes in einer Stunde, auch an nicht bei mir
gekauften Schirmen, sofort und billigt.

Reelle Bedienung! Weitgehendste Garantie! Billige, feste Preise!

5519

J. Weinheimer Nachf.

Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 22.

Engros-Lager von Garnen, Wolle und Woll-Waaren. Tricotagen, Strumpfwaaeren, Handschuhe, Kurzwaaren,
Bänder, Weisswaaren. Knöpfe, Besätze, Futterstoffe, sowie sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei in grosser
Auswahl. Corsets, prämiirte Façons in allen Weiten. Detail-Verkauf zu Engros-Preisen. 5558